

V o r r e d e.

Je wichtiger ein Heilmittel, um so nothwendiger dem Arzte dessen genaue Kenntniß; denn so viel Gutes man von seinem Einflusse in dazu geeigneten Fällen hoffen darf, eben so viel Schlimmes hat man bei unschicklicher Anwendung davon zu fürchten.

Da die von Heilbädern entfernten Arzte unmöglich die erforderliche Einsicht in die Heilkräfte und Wirkungen derselben sich zu verschaffen im Stande sind; hingegen die Badärzte, sofern sie mit ge-

(*)

hörigen Kenntnissen und Beobachtungsgabe ausgerüstet sind, im Laufe der Zeit einen großen Reichthum von Erfahrungen darüber erwerben können, so liegt ihnen, um der Wissenschaft und der leidenden Menschheit willen, die Pflicht ob, das Ergebniß derselben ihren Amtsbrüdern redlich mitzutheilen.

Dieser Grundsatz und die Erfahrung, daß sehr viele Kranke, selbst auf den Rath achtbarer Aerzte, die Bäder von Baden besuchen, auch wenn sie gar nicht passend sind, und daß noch mehrere die Bäder auf unzweckmäßige Art brauchen; dann die Aufforderung vieler meiner Kollegen, und meine Liebe zu Badens Thermen haben mich bewogen, diese Abhandlung, welche ich schon im Herbst 1823, mit Ausnahme des ersten Abschnittes und des

Artikels über die Dampfbäder, geschrieben, im Druck herauszugeben. Der allfällige Ertrag derselben ist den Badarmen gewidmet. Diese Schrift macht keinen Anspruch auf literarisches Verdienst, ihr Inhalt fließt nicht aus schriftgewandter Feder. Gründlichkeit und Wahrheit in bescheidenem Vortrage mögen die Zierde des Stils ersetzen! Diese Frucht vieljähriger Erfahrung, aber nur kurz zugemessener Musestunden eines vielbeschäftigten Praktikers, soll jedem Arzte brauchbar, und den gebildeteren Badgästen verständlich sein.

Ich wollte dadurch nur einen Beitrag liefern zur nähern Kenntniß der Wirkungen der Heilquellen zu Baden, eine Anleitung zu ihrem richtigen Gebrauche auf Beobachtungen gegründet; kein vollständiges Werk über diese Heilbäder wollte

ich bearbeiten; auch überlasse ich Andern die Beschreibung der Stadt Baden und ihrer Umgebung, ihres Klima, ihrer Badhäuser und Badanstalten, der Heilquellen und Bäder mit ihrer Zahl und Einrichtung, so wie die Darstellung der betreffenden Geschichte und Literatur. Nur die neueste chemische Untersuchung der Heilquellen werde ich dieser praktischen Abhandlung vorsehen.

Doch kann ich mich nicht enthalten, hier zum Ruhme der Badeverwalter und Eigenthümer zu melden, daß seit zwanzig Jahren an diesen Bädern Vieles zur Verschönerung, Annehmlichkeit und zur Bequemlichkeit der Badgäste gethan worden. Dahin gehört vorzüglich die Verbindungsbrücke zwischen Groß- und Kleinbädern, dann der laufende Brunnen in Groß-

bädern, wozu noch bald eine weniger beschwerliche Zufahrt, eine neue Straße kommen soll.

Die Bäder und Zimmer in den Badhäusern sind vermehrt, die Häuser verschönert, und die innern Einrichtungen verbessert worden. Ferners sind allgemeynere Thermal-Trinkbrunnen errichtet, die bei meiner Ankunft zu Baden im Jahre 1803 noch ganz fehlten, da dieß Heilwasser noch selten getrunken wurde. Diese Kur konnte ich damals nur mit Mühe einführen. Jedoch schon zur Zeit meines dasigen Aufenthalts hatte ich das Vergnügen, die meisten meiner Wünsche und Vorschläge für Verbesserungen durch den Einfluß der alles Gute und Schöne befördernden Hohen Regierung des glücklichen Margau's verwirklicht zu sehen. Da-

hin gehört die zweckmäßigere Benutzung des Almosens und der Legate; dann die Aufstellung einer fürsorgenden Armen-Commission; ferner die Wiederherstellung der großen Douche im Berenabade, welche früher von dem uneigennütigen Vater und Rathgeber der Armen, dem würdigen Herrn Pfarrer Kengger auf eigene Kosten errichtet worden war; endlich die Einfassung dieses Bades mit der Einrichtung der Aus- und Ankleidungsstübchen daselbst.

Konnte auch damals einer meiner Vorschläge, betreffend ein Armenspital für plötzlich schwer Erkrankte, noch nicht ausgeführt werden, so hatte ich doch seither die Freude, durch die Anweisung des äußern Spitals zu Baden für diesen Zweck, meinen Wunsch erfüllt zu sehen.

Die Heilquellen in Kleinbädern, ehemals nur als Gemeinbäder in ihrer ganzen Hitze zum Schaden gebraucht, wurden durch meine Mitwirkung zum Theil in dortige Badhäuser geleitet, und durch neue Einrichtungen zu Privatbädern in zahlreicher Abtheilung verwendet. Noch einer meiner alten Wünsche blieb bis dahin unerfüllt, nämlich die Benutzung der großen Quelle in der Limmat nächst dem Staadhofe, welche ich schon am 21 Dec. 1804 beim niedrigsten Wasserstande, — nebst zwei kleinern Quellen tiefer im Flusse, — oberflächlich untersucht, und auf ihre Reichhaltigkeit aufmerksam gemacht. Möge es dem Herrn Ritter von G y m b e r n a t, welcher um Badens Thermen vorzüglich durch Einrichtung der Dampfbäder sich so großes Verdienst erworben, endlich auch gelingen, seine An-

sichten und Vorschläge zur Ausführung zu bringen.

Noch wäre zu wünschen, daß in Baden die anderwärts so wohlthätigen Schlammäder eingerichtet, oder wenigstens Schlammgruben angelegt würden, um diese Masse zu Umschlägen zu benutzen. Möchten dann noch für diese Thermen sich eignende Brustkranke im Winter ihren Aufenthalt in und um die Badstuben aufschlagen können, um die Baddämpfe anhaltend zu genießen! Und so walte der bessere, alles Nützliche fördernde Geist der Zeit und reger Kraft über Badens gesegnete Thermen zum Frommen der leidenden Menschheit!

Solothurn
am 30 October 1825.

Joh. Karl Kottmann.
